

Energiebrief der Gemeinde **Castell**

Nr. 10

Früher war der Mensch Herr seines Wissens. Jetzt ist das Wissen sein Herr.

John Steinbeck

Bericht über die Informationsfahrt zum Waldwindpark Helmstadt

Am 30. November 2012 machten sich über 30 interessierte Bürger aus Castell, Greuth und Wüstenfelden per Bus auf den Weg, um sich vor Ort über eine arbeitende WKA im Wald informieren zu lassen. Helmstadt ist ein Markt im Landkreis Würzburg mit ca. 2600 Einwohnern und Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Helmstadt.

Bürgermeister Martin und die Herren Frank und Stoffers der Firma ABO Wind AG erwarteten die Gruppe auf einem Parkplatz in Sichtweite der 5 WKAen, die in einem relativ kleinen Waldgebiet liegen. Leider machte der Wind nicht ganz mit, und so erlebte die Gruppe vor allem stillstehende WKAen. Herr Martin erläuterte, wie es zum Bau der Windräder gekommen war, und ging zusammen mit den beiden Fachleuten auf zahlreiche Fragen der Teilnehmer ein.

Hier eine kurze Zusammenfassung:

Nachdem im Regionalplan auch die Gemarkung Helmstadt als **Vorranggebiet** für Windkraft ausgewiesen worden war, befasste sich der Markt Helmstadt 2010 mit diesem Thema, um die Steuerung in der Hand zu behalten. Pacht- und spätere Gewerbesteuererinnahmen sollten der Gemeinde zugutekommen. Fünf Windkraftanlagefirmen stellten ihre Angebote vor

und die Bürger wurden frühzeitig einbezogen. So kam es ohne jeglichen Bürgerwiderstand zur Projektierung und schließlich auf dem ca. 350 m hohen Ameisenberg im gemeindeeigenen Wald zum Bau von 5 Windrädern der Marke Nordex 100 mit einer Nabenhöhe von 140 m und 50 m langen Rotorblättern. Anfängliche Schwierigkeiten mit der Unteren Naturschutzbehörde wegen der Vorkommen von Rotmilanen und Fledermäusen konnten durch das Engagement der Gemeinde ausgeräumt werden. Auch mussten die 20 km entfernten Radaranlagen der Bundeswehr Beachtung finden. Bestehende Wege wurden für den Schwerlastverkehr ausgebaut. So konnten die Bauteile, ohne den Ort durchqueren zu müssen, über die A 3 zu den vorher gerodeten Flächen transportiert werden.

Der Windpark ist mehr als 1500 m von jeder Bebauung entfernt und beeinträchtigt wegen seiner Lage weder durch Schattenwurf noch durch Lärm die Einwohner der Marktgemeinde. Auch stört er relativ wenig im Landschaftsgebiet.

3500 qm Wald mussten weichen, die an einem anderen Ort wieder aufgeforstet werden müssen. Die ca. 20 Millionen € Baukosten wurden durch die Stadtwerke Wuppertal und den Energieversorger GDF Suez finanziert. Diese Unternehmen treten auch als Betreiber auf. Der produzierte

Strom wird in einen 7 km entfernten Knotenpunkt eingespeist und kann 10 000 Haushalte versorgen. Allein das Netzkabel hierfür schlug mit 700 000 € zu Buche.

Nun erwarten die Gemeinde 108 000 € jährliche Pachteinnahmen und in einigen Jahren voraussichtlich 70 % der anfallenden Gewerbesteuer.

Neben diesem Windpark verfügt die Gemeinde noch über eine Freiflächen-Photovoltaikanlage nahe der Autobahn, die als Bürgeranlage geführt wird.

Im Anschluss an alle Fragen und Auskünfte konnten sich die Teilnehmer am Fuße eines Windrades einen persönlichen Eindruck von dieser mächtigen Industrieanlage machen.

So verlockend neben dem Umweltgedanken auch der finanzielle Aspekt eines Windparks ist, so lassen sich die dortigen Gegebenheiten nicht auf Castell übertragen. Windkraft wird wohl hier nicht infragekommen.

Herr Bürgermeister Kramer bedankte sich bei den auskunftsfreudigen Herren mit einem Casteller Bocksbeutel.

Nach wenigen Kilometern Busfahrt erwartete die durchgefrorenen Teilnehmer dann eine warme Überraschung in Unteraltertheim, für die dankenswerterweise Herr Dekan Klöß-Schuster gesorgt hatte. Bei Glühwein und Knackwürsten berichtete er in humorvoller Art über die Geschichte und die Mentalitätsunterschiede der beiden Orte Unter- und Oberaltertheim. Diese Dörfer gehörten ehemals zur Grafschaft Castell, deshalb

sind sie auch überwiegend evangelisch-lutherisch geprägt. Das lässt sich deutlich an der ev. Kirche in Oberaltertheim erkennen, welche die Gruppe als Abschluss der Fahrt besichtigte.

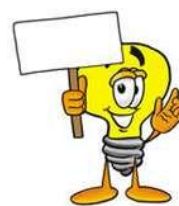
Die neu renovierte klassizistische Kirche wurde 1828 nach einem verheerenden Dorfbrand wieder aufgebaut und verfügt über einen schönen Kanzelaltar und ein Deckenbild, das die Himmelfahrt von Jesus Christus darstellt.

Herr Klöß-Schuster berichtete stolz über die 2003 und 2004 erfolgte Renovierung, welche durch viel Eigenleistung, Eigenmittel der Kirchengemeinde sowie Spenden bewerkstelligt werden konnte. Als Abschluss gab er noch eine Probe auf der 1883 gebauten Orgel zum Besten.

Gut gelaunt und zufrieden kehrten die Teilnehmer in ihre Heimatdörfer zurück.



Gudrun Kroeschell



Sei schlau, mach mit!

